



Mieming, 30.12.2015

An das Institut für Alpenländische Traditionskartenspiele
Vorstand Hubert Auer
Kulturzentrum Noafthaus
Untermarktstraße 20
6410 Telfs

zur Weiterleitung an die
Österreichische Unesco-Kommission
Nationalagentur Immaterielles Kulturerbe
Universitätsstraße 5
1010 Wien

**Empfehlungsschreiben für die Bewerbung zur Aufnahme des Kartenspiels
Perlaggen in das Österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes**

Zur Einordnung des heute innerhalb Österreichs nur in Tirol gespielten *Perlaggens* in die Reihe der bekannteren Kartenspiele kann in gebotener Kürze gesagt werden, dass es sich dabei um eine Kombination von Spielelementen des um 1800 entstandenen Spieles *Watten* (*Kritische* Karten mit Spezialfunktion: Herz-König, WELI, Schell- und Eichel-Siebener; 3. Stich gewinnt das Spiel; wortloses *Deuten* in Mimik und Gestik als ehrliche oder unehrliche Einschätzungen bzw. Aufforderungen an die Mitspieler), mit solchen aus dem wenige Jahre jüngeren *Bieten* handelt; diese sind heute bekannter vom (über eine andere Entwicklungsgeschichte entstandenen) *Poker*: so sind *das zweifache* bzw. *dreifache*, *vierfache Gleich* beim *Perlaggen* ähnlich dem *Paar* bzw. *Drilling*, *Vierling* (auch *Poker* genannt) oder der *Hanger* ähnlich der *Straße* (auch *Straight*) beim *Poker-Spiel* – immerhin haben beide letztgenannten Spiele einen gemeinsamen Vorahnen: das mittelalterliche *Pochspiel*. Beim Spiel *Perlaggen* kommen jedoch zusätzliche vielfältige Verwandlungsmöglichkeiten hinzu, die durch ‚Umtaufen‘ von hier *Perlaggen* genannten Karten mit Spezialfunktion in als wünschenswert erscheinende Karten-Werte realisiert werden können.

Während der nun bald 200 Jahre dauernden Lebenszeit des *Perlaggens* wurden von den Spielern unterschiedliche Spielkarten mit *Deutschen Farbzeichen* (Herz, Laub, Schell, Eichel) benützt, infolge veränderter Modeströmungen oder historischer Umbrüche: Zur Entstehungszeit um 1830 zeigten die im Kronland Tirol üblichen Karten die Bildzeichnungen des damals *Tiroler Deutsche* benannten Typs (in Verwendung ca. 1790-1900, als Haupt-Merkmale gelten Eichel-Ober mit Sichel und -Unter mit Blume, jeweils im erhobenen Arm), ab ca. 1870 setzte sich jedoch zunehmend der wohl als moderner empfundene Typ mit *Salzburger Bild* (Eichel-Ober und -Unter mit Schwert) auch in Nord- und Südtirol durch. Dieses *Salzburger Bild* wird bis heute in Südtirol (auch in Vorarlberg) gespielt, jedoch hielt mit den österreichisch-ungarischen Soldaten ab dem Beginn des 1. Weltkriegs 1914 ein modernes Doppelbild seinen Einzug (auf den Ass-Karten mit Jahreszeiten-Allegorien und Ober wie Unter als Freiheitshelden der Schweizer Tell-Geschichte; Wilhelm Tell als Eichel-Ober). Nach der Abtrennung Südtirols setzte sich im Bundesland Tirol (wie bereits vorher in östlicheren und südlicheren Bundesländern) dieses (in Ungarn mit Wiener Einflüssen um 1830 entstandene) Kartenbild zunehmend durch und ist seit den 1970er Jahren unter dem Namen *Doppeldeutsche* das einzige erhältliche mit *Deutschen Farbzeichen*. Wie dem Verfasser erinnerlich, waren bis dahin die *Salzburger Einfachdeutschen* (da im *Einfachbild* gezeichnet) im Tiroler Oberland zusätzlich noch erhältlich – auffallenderweise in der Region, in der bis heute *Perlaggen* lebendig geblieben ist, was auf ein erhöhtes Traditionsbewusstsein der dortigen Kartenspieler schließen lässt.

Im weiteren Vergleich mit anderen Kartenspielen zeichnet sich *Perlaggen* dadurch aus, dass es von Anfang an bis heute in praktisch allen Volksschichten vertreten ist – bei Bauern, Fuhrleuten, Arbeitern und Angestellten bis zu lokalen Honoratioren und Akademikern – im Unterschied z.B. zu *Watten* (dieses eher bei erstgenannten) oder *Tarock* (eher bei letztgenannten). Der Hauptgrund dafür dürfte die erstaunliche Komplexität der Spielmöglichkeiten sein, deren hohe Ansprüche an Gehirn-Tätigkeit verlockend sind für gefühlte und tatsächliche KönnernInnen aller Schichten, die darin ihre Selbstbestätigung suchen und auch finden. Außerhalb von Gasthäusern haben sicherlich auch *Perlaggerinnen* in häuslichen Runden gespielt und spielen noch, jedoch ist dies nur zu vermuten.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass das in Österreich ausschließlich in Tirol praktizierte Kartenspiel *Perlaggen* mit seinen eigentümlichen Merkmalen identitätsstiftend wirkt, von einer Generation zur nächsten mündlich oder schriftlich in Anleitungs-Büchern tradiert wird, in geselligen Spiel-Runden und Ritualen (Perlaggerbälle, Wahl zum Perlagger-König oder -Kaiser) in Kontinuität praktiziert wird, wodurch Achtung vor kultureller Vielfalt und menschlicher Kreativität gezeigt wird. Als weitere Traditionsträger fungieren Meisterschaften, Vereine und das *Institut für Alpenländische Traditionskartenspiele in Telfs*. In Übereinstimmung dazu ist Näheres in den zugehörigen Bewerbungs-Unterlagen angegeben. Das *Perlaggen* zählt zu den Praktiken, die Gruppen als Bestandteil ihres Kulturerbes verstehen. Das Spiel steht mit den bestehenden internationalen Menschenrechtsübereinkünften sowie mit dem Anspruch gegenseitiger Achtung von Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen sowie der nachhaltigen Entwicklung im Einklang.

Damit entspricht aus meiner Sicht die Aufnahme des Kartenspiels *Perlaggen* den Kriterien zur Aufnahme von Elementen in das nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes Österreichs, was hiermit voll unterstützt und empfohlen wird.

Peter Blaas
2001-2011 Obmann des *Talon – Österreichisch-Ungarischer Spielkartenverein Wien/Budapest*
www.talon.cc (mit Suchmaske für Stichworte zu Forschungs-Ergebnissen)